

grünpol

Nr. 33 | Juni 2010

3x Ja zu sauberem Trinkwasser

1.1 Wollen Sie die **nichtformulierte Volksinitiative «Verantwortliche Basler Chemie- und Pharmafirmen müssen Trinkwasseruntersuchung und -aufbereitung bezahlen»** annehmen?

1.2 Wollen Sie die **nichtformulierte Volksinitiative «Totalsanierung der Chemiemülldeponien in Muttenz»** annehmen?

1.3 Wollen Sie den **nichtformulierten Gegenvorschlag** des Landrates zur **nichtformulierten Volksinitiative «Totalsanierung der Chemiemülldeponien in Muttenz»** annehmen?

1.4 **Stichfrage:** Falls sowohl die **Initiative** (Ziff. 1.2) als auch der **Gegenvorschlag** (Ziff. 1.3) eine Ja-Mehrheit erreichen: **Geben Sie der Initiative oder dem Gegenvorschlag den Vorzug?** (Bevorzugte Variante ankreuzen)

Ja oder Nein

JA

JA

JA

Initiative	Gegen- vorschlag
<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Ein Glas Hahnenwasser stärkt den Geist. Gönnen Sie sich einen Schluck, bevor Sie die restlichen Zeilen geniessen.

Sagen Ihnen die Stoffe Tetrachlorethen, Tetrachlorbutadien und 1,2-Dichlorethen etwas? Nicht? Legen Sie doch diese Zeilen beiseite und prüfen Sie, ob Sie diese in Ihrem «Giftschrank» finden, in einem Medikament oder vielleicht einem Putzmittel haben. Haben Sie eine der Verbindungen gefunden? Ich hoffe nicht, denn sie sind teils giftig, teils sogar kanzerogen, d.h. Krebs erzeugend.

Wenn Sie nun nochmals das Glas in die Hand nehmen, dann finden Sie dort drin eventuell einige dieser Spezies und diese stammen wohl eher

nicht aus Ihrem Haushalt. Sie sind also auch nicht mit dem Hausmüll in eine der Deponien gelangt, sondern mit den Abfällen der Basler Chemischen Industrie.

Damit Sie weiterhin Ihr Trinkwasser aus dem Wasserhahn geniessen können - was Sie auch heute tun können - muss das Trinkwasser laufend überwacht und teilweise auch aufbereitet werden, was enorm viel kostet und von der Allgemeinheit bezahlt wird. Alleine in Muttenz sind Trinkwasseranlagen für rund 30 Millionen Franken geplant. Auch in Pratteln entstehen wegen der Deponie Wannen und in Allschwil/Schönenbuch wegen der Deponie Le Letten enorme Kosten.

Es ist anzunehmen, dass die Chemie-

produzenten zum Ablagerungszeitpunkt bereits wussten, was sie in den Deponien versenken, welche heute das Trinkwasser gefährden. Deshalb sollen sie auch heute, als Verursacher, für die Folgekosten dieser Gefährdung eines der wichtigsten Güter aufkommen.

Die Initiative «Verantwortliche Basler Chemie und Pharmafirmen müssen Trinkwasseruntersuchung und -aufbereitung bezahlen» verlangt genau dies, deshalb:

Ja zur Volksinitiative «Verantwortliche Basler Chemie- und Pharmafirmen müssen Trinkwasseruntersuchung und -aufbereitung bezahlen.»

Simon Trinkler, Landrat Allschwil

Ja zur Initiative «Totalsanierung der Chemiemülldeponien in Muttenz»

Die Initiative verlangt Folgendes:

1. Vollständiges Ausheben des gefährlichen und giftigen Chemiemülls und des kontaminierten Materials aus den drei Muttenzer Deponien Feldreben, Margelacker und Rothausstrasse.

2. Die Regierung arbeitet mit allen Mitteln darauf hin, dass die Verursacher Novartis, Syngenta, Ciba/BASF gemäss Verursacherprinzip sämtliche Sanierungskosten bezahlen.

Gemäss dem Bundesamt für Umwelt sind diese drei Chemiemülldeponien persistente Deponien. Das heisst: Sie verursachen mehr als eine Generation Probleme und müssen deshalb nach Altlastenverordnung saniert werden. Teilweise sind die Grenzwerte im Grund-

wasser in der Umgebung der Deponien überschritten; das Trinkwasser ist gefährdet.

Totalsanierungen sind machbar und entsprechen dem Stand der Technik. Sowohl Bonfol als auch Kolliken, Le Letten und Römischloch werden zu Lasten der Verursacher totalsaniert. Was überall möglich ist, muss auch in Muttenz realisiert werden. In Bonfol und Kolliken hat sich die Chemie jahrelang gegen eine Totalsanierung und vollständige Kostenübernahme gewehrt. Erst nach grossem öffentlichen Druck und sich abzeichnenden Gerichtsprozessen, haben die Chemiefirmen eingelenkt und sich bereit erklärt, sämtliche Sanierungskosten zu bezahlen.

Auch auf dem betriebseigenen Gelände im St. Johann (Basel) liess Novartis eine Totalsanierung durchführen. Leicht kontaminiertes Material wurde Vorort in einer Bodenwaschanlage gereinigt; stark kontaminiertes Material in Sonderverbrennungsanlagen vernichtet. In Muttenz sollen diese Transporte per Bahn erfolgen, wie in Bonfol und Kolliken. Umwelt belastete Lastwagenfahrten gibt es dort kaum.

Jürg Wiedemann, Landrat Birsfelden

Ja zum schwachen Gegenvorschlag

Das Parlament hat der Initiative für die «Totalsanierung der Chemiemülldeponien in Muttenz» einen Gegenvorschlag gegenüber gestellt. Dieser will das Altlastenproblem in Muttenz nachhaltig lösen, indem die bereits laufenden Verhandlungen mit der chemischen Industrie zügig zum Abschluss gebracht werden. Ausserdem soll die Mitfinanzierung der Chemie bei den Sanierungen über die gesetzlichen Verpflichtungen hinausgehen.

Dieser Gegenvorschlag ist jedoch nicht viel mehr als ein weiter wie bisher. Die schwammigen Begriffe «nachhaltig», «risikogerecht» und

«rasch» machen den unformulierten Gegenvorschlag nicht stärker. In der vorberatenden Kommission des Landrates liess sich leider keine Mehrheit finden für einen griffigeren, formulierten Gesetzestext.

Dem Gegenvorschlag können die Grünen Baselland nur unmotiviert zustimmen, denn die Forderungen sind schwach, aber immer noch besser als gar Nichts.

Sollten Initiative und Gegenvorschlag eine Mehrheit finden, ist es wichtig, der Initiative zum Durchbruch zu verhelfen und bei der Stichfrage auf dem Stimmzettel vom 13. Juni die Initiative anzukreuz-

zen! Denn entscheidend bei einer Volksabstimmung mit Initiative und Gegenvorschlag ist die sogenannte Stichfrage (siehe Titelbild des Grünpols.) Die Stimmberechtigten sollen bestimmen, welches Ziel effektiv verfolgt wird, wenn Initiative und Gegenvorschlag eine Mehrheit finden. Die Grünen setzen ihr Kreuz selbstverständlich bei der Initiative, denn nur so wird in Muttenz endlich richtig saniert.

Philipp Schoch, Landrat Pratteln

Nein zum Wasserbezug der Stadt Liestal vom Regionenverbund

Zuerst prüfen, dann zahlen: In Liestal wird am 13. Juni über den Anschluss an den Wasser-Regionenverbund abgestimmt, weil wir Grüne und die SP das Referendum ergriffen. Denn uns fehlt ein Gesamtkonzept mit Varianten, wie die Trinkwasserqualität für Liestal langfristig gesichert werden kann.

Die seit Jahren von der zuständigen Stadträtin geforderte Gesamtschau der Wasserversorgung mit Abklärung der Ausbaumöglichkeiten fehlt. Auch braucht es eine verbesserte Zusammenarbeit mit den oberen Gemeinden, weil von dort unsere Grundwasserströme Ergolz und Frenke fliessen.

Wegen dem vom Kanton in sieben Jahren angedrohten Wegfall des Pumpwerks Gitterli soll Liestal einfach für 1.2 Millionen Franken dem Regionenverbund/Hardwasser AG beitreten. Durch den H2-Tunnel würde Wasser aus Frenkendorf/Füllinsdorf, Pratteln sowie in Muttenz aus dem von Chemiemülldeponien gefährdeten Hardwassergebiet

mit viel Energieaufwand heraufgepumpt. Zu bedenken ist auch: Grundsätzlich finden sich weiter flussabwärts im Grundwasser immer mehr, auch durch die ARA nicht rückhaltbare Schadstoffe wie Antibiotika usw. Sollen wir Liestaler denn künftig Hardwasser trinken müssen?

Das Zeitfenster bis zum Bau des allfälligen nördlichen H2-Wasseranschlusses erlaubt, diesen Entscheid um zwei Jahre aufzuschieben. In der Zwischenzeit soll der Stadtrat das schon längst fällige Trinkwasserversorgungskonzept vorlegen. Auch ist abzuklären, ob das Pumpwerk mit neuester Überwachungs- und Filtertechnik nachgerüstet und damit weiterbetrieben werden kann.

Bei diesen vielen offenen Fragen und ohne Alternativen dürfen keine solch hohen Finanzentscheide gefällt werden. Deshalb NEIN zum vorschnellen Wasserbezug aus dem Regionenverbund!

Hanspeter Zumsteg, Einwohnerrat Liestal

Unterstützung für die kantonale Kampagne 3x Ja zu sauberem Trinkwasser

Mit einem flächendeckenden Plakataushang, vielen Leserbriefen, Kinowerbung, zehntausenden von Flyern und einer fundierten Informationskampagne wollen und können wir diese Abstimmung gewinnen. Helfen Sie mit und gehen Sie abstimmen. Leider ist unsere Abstimmungskasse

leer. Wir sind deshalb auf Ihre Hilfe angewiesen. Wir freuen uns, wenn Sie mit der dem Grünpol beiliegenden Karte ein Abstimmungsplakat oder T-Shirt bestellen oder uns einen finanziellen Beitrag spenden. Herzlichen Dank für Ihre wertvolle Unterstützung!

Kommentar



Philipp Schoch,
Landrat und Parteipräsident

Starke Region Basel?

Im Frühling war im Landrat die Zusammenarbeit in der Region Basel ein umstrittenes Thema. Vielleicht ist es noch verständlich, dass man gegenüber einem Kanton Nordwestschweiz Fragen hat. Es ist aber absolut unverständlich, dass nicht einmal vernünftige Lösungen zur besseren Zusammenarbeit über die Kantonsgrenzen hinweg eine Mehrheit finden.

Die Kantonsgrenzen in unserer Region führen zu Problemen im öffentlichen Verkehr, im Gesundheitswesen, in der Bildung usw. Konkret hat der Landrat zwei Vorstösse beraten, welche die politische Zusammenarbeit verstärken sollten. Dabei wurden zwei neue Kommissionen gefordert: Die eine sollte die gemeinsamen Aufgaben beider Halbkantone für die Parlamente vorbereiten. Die andere sollte den Verkehr in beiden Kantonen behandeln. Eine Mehrheit aus SVP, FDP und Teilen der CVP hat dies abgelehnt. In der gleichen Woche wurde lautstark die Entwicklung rund um den Wiesenbergtunnel beklagt, der durch den Bund erneut nicht in die Investitionsplanung aufgenommen wurde...

Solange eine Region nicht mit einheitlichen Zielen auftritt und mit einer Stimme spricht, muss sie weiterhin damit rechnen, dass Grossprojekte am Genfer- oder Zürichsee realisiert werden und die Region Basel leer ausgeht!

Region Basel, finde deine gemeinsamen Ziele und verfolge diese! Sonst gehen wir in Bern vergessen. Ich wünsche mir, dass meine konservativen Kollegen endlich auch an diesem Strick ziehen.

Nein zum Abbau der Arbeitslosenversicherung

Manager seilen sich in der Wirtschaftskrise über goldene Fallschirme ab – und arbeitslos gewordene Menschen sollen durch Leistungskürzungen beschnitten werden. Dazu gibt es nur eines zu sagen: Nein! Die Revision des Arbeitslosenversicherungsgesetzes (AVIG) bringt für Betroffene Verschlechterungen: Für Arbeitnehmer und Arbeitgeber höhere Beiträge und weniger Schutz. Für die Arbeitssuchenden weniger Taggelder, weniger Weiterbildung und längere Wartezeiten. Für Kantone und Gemeinden höhere Sozialausgaben. Die Arbeitslosenversicherung ist gerade in der Krise eine wichtige Stütze der Kaufkraft. Ihre Verschlechterung bestraft die Arbeitssuchenden, schadet der Wirtschaft und verlängert damit die Krise. Unterschreiben Sie deshalb das Referendum mit der beiliegenden Karte und senden Sie diese sofort ein, vielen Dank!

Stephan Grossenbacher, Landrat Niederdorf

Verabschiedung von Astrid Basler als Kassiererin der Grünen Baselland:

Liebe Astrid, als Du vor zwölf Jahren frisch die Kasse übernommen hattest, habe ich zu Dir gesagt: «Seit Du die Kasse führst, haben wir endlich Geld bei den Grünen!» Das hast Du durchgezogen:

Du widerstandest stoisch unseren Begehrlichkeiten und wusstest uns in Schranken zu weisen, indem Du uns einfach freundlich aber bestimmt den Kontostand nanntest, wenn wir wieder mal ausufernd wollten.

Deiner ruhigen und überzeugenden Art gehorchten wir alle, weil wir wussten: Wenn wir Dir folgen, können wir gut schlafen. Jahrelang hast Du gewissenhaft über jedes Plakat, jeden Blumenstrauß und jede Briefmarke Buch geführt. Für grosse Be-

träge hast Du Ratenzahlungen ausgehandelt. Und standen im Wahljahr noch grössere Ausgaben an, so hat niemand gezögert, Dir Darlehen anzuvertrauen. Wie Du es jeweils geschafft hast, dass diese Darlehen des Öfters nicht mehr zurückgefordert wurden, ist Dein Geheimnis.

Astrid Basler kennt alle «geheimen Mechanismen der Parteifinanzierung» und wusste stets das richtige Register zu ziehen. Dafür sind wir Dir dankbar. Denn uns ist bewusst, wie viele, viele Stunden Du ehrenamtlich für uns über den Büchern gegessen hast.

Mit Deiner Grosszügigkeit hast Du Grosszügigkeit erzeugt, denn Geld ist dort vorhanden, wo es im Fluss ist. Dass Dir grosszügig zufließt, was Du künftig anpackst, das wünschen wir Dir auch für die Zukunft! In diesem Sinne ganz herzlichen Dank für Deine grosszügige, langjährige Leistung als Kassiererin der Grünen Baselland!

Esther Maag

Kandidatinnen und Kandidaten für den Landrat

Die Grünen Baselland suchen Kandidatinnen und Kandidaten für die Landratswahlen vom 27. März 2011.

Unsere Partei setzt sich ein für ein ökologisch konsequentes, sozial gerechtes, global solidarisches und wirtschaftlich nachhaltiges Baselbiet.

Identifizieren Sie sich mit den Anliegen der Grünen und haben Sie Interesse oder gar Erfahrung in politischer Arbeit? Sind Sie bereit, uns in den Wahlen in Form einer Kandidatur zu unterstützen?

Wir freuen uns auf Ihre Mail oder Ihren Anruf für ein unverbindliches Gespräch: info@gruene-bl.ch oder 061 321 41 15.

Mehr Informationen zu den Grünen Baselland unter www.gruene-bl.ch

Abstimmungsparolen 13. Juni 2010

Kantonale Vorlagen

JA zur nichtformulierten Volksinitiative «Verantwortliche Basler Chemie- und Pharmafirmen müssen Trinkwasseruntersuchung und -aufbereitung bezahlen»

JA zur nichtformulierten Volksinitiative «Totalsanierung der Chemiemülldeponien in Muttenz»

JA zum nichtformulierten Gegenvorschlag des Landrates.

Stichentscheid: Initiative ankreuzen

Lokale Vorlagen

Liestal: **NEIN** zum Wasserbezug aus dem Regionenverbund

Agenda

17.05.2010

Podium «Sauberes Trinkwasser - weg mit dem Chemiemüll!»
Allschwil, 20.00 Uhr, Saal Restaurant Jägerstübli
mit Jörg Krähenbühl (Regierungsrat), Michael Plüss (Novartis), Anton Lauber (Gemeindepräsident), Jürg Wiedemann (Landrat Grüne), Thomas Schulte (Landrat FDP), Katharina Aellen (Trinkwasserforum), Martin Forter (Altlastenexperte).

24.05.2010

«MenschenStrom gegen Atom»
Aarau/Däniken - Gösgen - Olten,
Start 10.00 Uhr Bahnhof Aarau oder
11.12 Uhr Bahnhof Däniken
Die Stromkonzerne wollen drei neue Atomkraftwerke bauen. Dagegen wehren wir uns! Der MenschenStrom führt Kinder, Jugendliche und Erwachsene aus allen Landesteilen der Schweiz sowie aus Deutschland, Österreich und Frankreich zusammen. www.menschenstrom.ch

IMPRESSUM

Herausgeber: Grüne BL, Postfach 267,
4012 Basel

Redaktion: info@gruene-bl.ch

Auflage: 1400 Ex.

gedruckt auf Cyclus Offset, 100% Recycling

Werden Sie Mitglied (www.gruene-bl.ch)
oder unterstützen Sie die Grünen BL mit einer
Spende (PC-Konto 40-7608-1)